



Thomas Kastura

Please identify!

Auf der Jagd nach Laura Adams

Arena 2014 • 296 Seiten • 12,99 • ab 14 J. • 978-3-401-06881-7

Die 16-jährige Laura ist zum ersten Mal alleine im Urlaub. Zusammen mit ihrer Freundin Mischa hat sie eine Interrailkarte gekauft, befindet sich gerade auf den Orkneys und genießt die Freiheit. Nur eine Kleinigkeit vermiest ihr den Aufenthalt: Als sie am Abend ein neues Foto auf ihrer NetFriends-Seite hochladen will, ist der Zugang gesperrt. Eine E-Mail fordert ein „identity request“, offenbar hat jemand das Konto gehackt und Laura soll nur beweisen, dass sie die eigentliche Besitzerin des accounts ist. Was scheinbar harmlos beginnt, entwickelt sich bald zu einer Zerreißprobe: Unbekannte schreiben in Lauras Namen Nachrichten auf die Seite und stellen peinliche und später auch kriminelle Bilder ein. Systematisch wird Laura in die Rolle der Verbrecherin gedrängt, ohne dass sie weiß, wer dahinter steckt und warum man ihr Leben ruinieren möchte.

Für eine Sechzehnjährige, die mit dieser neuen Technik und den Möglichkeiten sozialer Netzwerke aufgewachsen ist, verhält sich Laura sehr naiv, manchmal schon beinahe dumm. Das zeigt sich auch in anderen Szenen: Wenn auf ihrer Seite von Fremden Informationen gepostet werden, die sie vor wenigen Minuten im intimsten Kreis nur mit ihren Freunden besprochen hat, dann kommt sie zunächst gar nicht auf die Idee, dass sie jemand verfolgen könnte. Jemand stellt Fotos ein, die z.B. die Bar zeigen, in der sie gerade sitzt, und trotzdem macht sie sich nur für einen winzig kleinen Moment Sorgen; dann sieht sie sich einmal um, entdeckt niemanden und sagt sich einfach, dass sie sich geirrt haben muss, obwohl die Beweise deutlich für sich sprechen! Auf ähnliche Weise vertraut sie Danny und Wesley (und einigen anderen) blind und weicht sie in ihre Probleme mit dem gehackten Profil ein, obwohl sie beide erst seit wenigen Tagen kennt und ihr gerade Wesley, der ein Genie am Computer ist und ihr Profil innerhalb weniger Minuten knacken könnte, verdächtig sein sollte.

Genauso wie man sich über Lauras Leichtgläubigkeit wundert, wundert man sich auch darüber, dass die User von NetFriends all den Posts, die in Lauras Namen abgeschickt werden, Glauben schenken und ihr nach wenigen Tagen bereits tausende Menschen folgen und sogar das tun, was die falsche Laura in Beiträgen auf ihrer Seite verlangt. Wenn Jugendliche schwärmen, Laura sei eine Freiheitskämpferin und damit ein Idol, musste ich die Stirn runzeln und mich fragen, ob die Menschen wirklich so leicht manipuliert werden können und auch vor Straftaten nicht zurückschrecken.

An manchen Stellen wirkt der Roman belehrend, vor allem dann, wenn sich die Figuren intensiv über die Vor- und Nachteile sozialer Netzwerke unterhalten und ihre Worte dabei so klingen, als entstammten sie direkt einer Infobroschüre. Und obwohl Laura selbst viele Nachteile aufzählt, geht sie mit ihren eigenen Daten unglaublich freizügig um und ist total erstaunt, als sie erfährt, dass andere Leute nur unverfängliche Dinge auf ihren Seiten posten und dort nicht ihr komplettes Leben dokumentieren. Ebenso erstaunt ist sie, als sie erfährt, dass manche Menschen (darunter auch ihr neuer Freund Danny)



ihre Profile nutzen, um bewusst ein falsches, deutlich besseres Bild von sich an die Außenwelt zu vermitteln: Danny, der ziellos durch Europa reist, Mädchen anquatscht und abends gerne mal ein paar Bier trinkt, stellt sich auf seiner NetFriends-Seite als gebildeter Schüler im feinem Jackett dar, der gerade ein Auslandspraktikum absolviert. Er verspricht sich durch inszenierte Fotos, auf denen er sich als Familienmensch zeigt, später Bonuspunkte bei der Collegebewerbung. Laura muss erfahren, dass Internetprofile falsche Daten enthalten können und manchmal nicht einmal der Name stimmt – als wäre das eine neue Erkenntnis!

Die Auflösung am Ende des Romans hat mir jedoch gut gefallen, da es ausnahmsweise nicht darum geht, die ganze Welt zu retten, wie es in vielen Jugend thrillern immer wieder der Fall ist. Es gibt eine gute Erklärung dafür, warum gerade Lauras Profil gehackt wurde, was damit bezweckt werden sollte und wer dahinter steckt. Zudem kann man sich ein ähnliches Szenario tatsächlich vorstellen. Zwar ist Lauras Verhalten auch am Ende nicht immer nachvollziehbar und es gibt einige auffällig hilfreiche Zufälle, insgesamt passt dieser Schluss jedoch zu dem Roman, der leider den Eindruck, es handle sich um eine Auftragsarbeit zum Thema „Gefahren des Internet und sozialer Netzwerke“ nicht abschütteln kann.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

